



Lesetipp des Monats April 2019

Johannes Hillje: Plattform Europa_
176 Seiten, 18,00 Euro
ISBN 978-3-8012-0553-9

Der Kommunikationsberater Johannes Hillje schlägt in seinem neuesten Buch eine eigene digitale Plattform für Europa vor. „Wie wir den Nationalismus mit einem neuen digitalen Netzwerk überwinden können“, ist seine Idee überschrieben. In drei Kapiteln (Problem, Ursache, Lösung) versucht der Autor ein Verständnis von den aktuellen Herausforderungen für den europäischen Kommunikationsraum zu geben.

„Das Paradoxe ist, mit dem Internet gibt es jetzt einen Kommunikationsraum, in dem es so einfach wie nie ist, geografische, sprachliche und kulturelle Grenzen zu überwinden, aber für eine wirkliche funktionierende europäische Öffentlichkeit hat es

bisher nicht gereicht“, so Johannes Hillje in seiner Analyse.

Er schlägt deshalb eine öffentlich-rechtliche Kommunikations-Plattform vor. Hier könnten sich alle Europäer miteinander unterhalten und austauschen – über Sprachgrenzen hinweg. Mit hochwertigen Inhalten, die der politischen Meinungsbildung dienen – etwa von den öffentlich-rechtlichen Rundfunk-Anstalten in Europa. Durch den Austausch über die Grenzen hinweg könnte dann ein neuer Europagedanke entstehen.

Die Basis für ein öffentliches Verständnis eines lebendigen Europas liegt nach Meinung des Autors darin, mit der rasch vorwärts schreitenden Digitalisierung die Öffentlichkeit in die Hände der Öffentlichkeit zurückzugeben. Öffentliche Kommunikation finden heute vor allem über private Plattformen, wie Facebook & Co statt, die eben keinen demokratischen Gemeinwohl-Auftrag haben, sondern vor allem einen ökonomischen Antrieb.

Das duale System der klassischen Medien, eben private und öffentlich-rechtliche Kommunikationsstrukturen, könnten für den Aufbau einer europäischen Plattform die Blaupause liefern. Informationen und Nachrichten aus europäischer Perspektive stehen dabei im Mittelpunkt, nicht wie bisher aus nationaler Perspektive, Hillje spricht da von „nationalen Filterblasen“. Wichtig ist ihm auch der Gedanke einer europäischen Unterhaltung, etwa durch Serien, um europäisches Leben abzubilden.

Und wie finanzieren? „Zum Beispiel durch die geplante Digitalsteuer“, so Hillje. Die sollen die großen Plattformen zahlen, die ohnehin nicht durch hohe Steuerzahlungen in Europa auffallen. Eine Idee, die europaweit mal diskutiert werden sollte.

Der ideale Handlungsakteur für die digitale, europäische Plattform wäre nach Hillje die bereits existierende Europäische Rundfunk-Union, ein Zusammenschluss aller nationalen Rundfunkanstalten. Zumal die öffentlich-rechtlichen Sender in den einzelnen EU-Nationen derzeit unter Druck stehen nach neuen Modellen für die digitale Welt zu suchen, und eine europaweite Kooperation wäre der Schlüssel dazu.

Für den Autor ist es unumgänglich, dass es eine europäische Öffentlichkeit geben muss, um eine "erwachsene europäische Demokratie" zu erlangen. Mit klaren Beispielen und konkreten Lösungsvorschlägen macht Johannes Hillje dafür beste Werbung.